

Impressum

Konzeption: Richard Lein (AUB/MES)

Die Veranstaltungsteilnahme ist kostenlos. Um **Anmeldung** bis 28. März 2014 wird gebeten (unter: richard.lein@andrassyuni.hu).

Veranstalter: Fakultät für Mitteleuropäische Studien an der AUB

Team: Melani Barlai (netPOL), Wolfram Dornik (BIK), Christina Griessler (netPOL), Richard Lein (MES), Orsolya Lénárt (MES)

Layout: Richard Lein (MES)

Kontakt: Richard Lein (richard.lein@andrassyuni.hu)

Fakultät für Mitteleuropäische Studien, Andrassy Universität Budapest,
Pollack Mihály tér 3, 1088 Budapest

Mit dankenswerter **Unterstützung** des Landes Südtirol

Abkürzungen:

AUB: Andrassy Gyula Deutschsprachige Universität Budapest

BIK: Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung

IfG: Institut für Geschichte an der Universität Wien

LvAk: Landesverteidigungsakademie Wien

MES: Fakultät für Mitteleuropäische Studien an der AUB

netPOL: Interuniversitäres Netzwerk politische Kommunikation

OeStA: Österreichisches Staatsarchiv Wien

UIBK: Universität Innsbruck

VSR: Fakultät für Stats- und Rechtswissenschaften an der AUB

ZRG: Zentrum für Regionalgeschichte an der Freien Universität Bozen



**ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST**

Die Fakultät für Mitteleuropäische Studien an der
Andrassy Universität Budapest

lädt Sie herzlich ein

zu der Konferenz

„Sacro Egoismo. Vom Ende des Dreibunds zum Südtirolkonflikt“

Dienstag, 1. April 2014,
09.00-16.00 Uhr

Andrassy-Saal der Andrassy Universität Budapest
1088 Budapest
Pollack Mihály tér 3.



netPOL
INTERNATIONALES UND INTERUNIVERSITÄRES NETZWERK
POLITISCHE KOMMUNIKATION

University
of National
Excellence



EMBERI ERŐFORRÁSOK
MINISZTERIUMA

Anmeldung erbeten bis 28. März 2014

Zur Veranstaltung:

Die am 2. August 1914 erfolgte Neutralitätserklärung Italiens, das bis zu diesem Zeitpunkt gemeinsam mit Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich den Dreibund gebildet hatte, kam für die meisten Entscheidungsträger der Habsburgermonarchie nur wenig überraschend. Die Mehrzahl der politischen und militärischen Verantwortlichen war sich vor dem Hintergrund der divergierenden Interessen Österreich-Ungarns und Italiens am Balkan und in der Adria der Brüchigkeit des Militärbündnisses schon länger bewusst gewesen, ein Umstand, der sich in umfangreichen Kriegsvorbereitungen der Habsburgermonarchie gegenüber ihrem südlichen Nachbarn niedergeschlagen hatte. Das diplomatische Tauziehen um die Gunst Italiens zwischen Mittelmächten und Entente, das auf die Neutralitätserklärung vom August 1914 folgte, gipfelte im Londoner Vertrag vom 26. April 1915, in dem die Ententemächte Italien unter anderem die Abtretung Südtirols bis zum Brenner, Triests und Istriens sowie des mittleren Dalmatiens zusicherten. Die knapp ein Monat später erfolgte Kriegserklärung Italiens sowie die darauf beginnenden Kämpfe an der für Österreich-Ungarn dritten Front brachten jedoch nicht den erwarteten oder befürchteten Zusammenbruch des Habsburgerreiches mit sich. Statt dessen führte sie zunächst sogar zu einer Steigerung des Kampfeswillens in dem bereits angeschlagenen k.u.k. Heer, galt es doch nun erneut, gegen den „Erbfeind des Reiches“ ins Feld zu ziehen.

Das Hochgebirge, das bis Ende 1917 Austragungsort der meisten Kampfhandlungen an der italienischen Front war, stellt nicht zuletzt in der Erinnerung der Beteiligten einen ganz spezifischen Schauplatz dar, der sowohl durch eine hochtechnisierte und nationalisierte Form der Kriegsführung, als auch durch einen vormodernen Kampf gegen Natur und Elemente geprägt war. Das Erlebnis des „Kriegs im Karst“ prägte tausende Soldaten beider Seiten weit über das Ende des Konflikts hinaus. Als ebenso prägend erwies sich die starke Emotionalisierung des Konflikts als „Verteidigung gegen den treubruchigen Erbfeind“ oder „Zerschlagung des österreichischen Völkerkerkers“. Dabei standen sowohl die italienischen Untertanen der Habsburgermonarchie als auch die slowenische Bevölkerung im italienischen Besatzungsgebiet stets unter Verdacht, mit dem Feind zu konspirieren, was wiederholt zu Übergriffen und Überreaktionen seitens der Behörden führte. Symbolträchtige Einzelfälle, wie jener des Reichsratsabgeordneten Cesare Battisti, der sich bei Kriegsausbruch der italienischen Armee angeschlossen hatte und nach seiner Verhaftung wegen Hochverrates hingerichtet worden war, wurden auf beiden Seiten hochstilisiert und propagandistisch ausgeschlachtet. Die emotionale Komponente des Konflikts machte jedoch letztlich auch alle Hoffnungen auf eine Verhandlungslösung zunichte, war doch Italien, das unter dem Kampfdruck der Befreiung seiner unter habsburgischem Joch lebenden Landsleute bereits tausende Soldaten auf dem Schlachtfeld geopfert hatte, nicht bereit, von den ihm im Londoner Vertrag zugesicherten Gebietsansprüchen abzurücken.

Programm

Dienstag, 1. April 2014:

- 09.00-09.30: Eröffnung**
Hendrik **Hansen**, Prorektor der AUB [angefragt]
Christina **Griessler** (netPOL/AUB), Richard **Lein** (MES/AUB)
- 09.30-11.00: Panel I**
„Der König von Italien hat Mir den Krieg erklärt‘ Zum Ende des Dreibunds 1914-1915“, Richard **Lein** (AUB/MES)
„Geheime Diplomatie und Völkerrecht - der Vertrag von London“, Dóra **Frey** (VSR/AUB)
„Die österreichisch-ungarische Südwestfront aus militärischer Perspektive“, Wolfgang **Etschmann** (LvAk Wien)
Chair: Wolfram **Dornik** (Tabor Museum Feldbach/BIK)
- 11.00-11.15:** Kaffeepause
- 11.15-12.45: Panel II**
„Gegen den ‚Erzfeind‘. Die österreichisch-ungarische Kriegspropaganda gegen Italien“, Oswald **Überegger** (ZRG Bozen)
„Heldinnen des Hinterlandes im Diskurs der Medien“, Gertrud **Margesin** (UIBK)
„Arbeit für den Feind. Der Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen an der Südwestfront im Dienste Österreich-Ungarns im Ersten Weltkrieg“, Julia **Walleczek-Fritz** (OeStA Wien)
Chair: Richard **Lein** (MES/AUB)
- 12.45-14.00:** Mittagspause
- 14.00-15.30: Panel III**
„Der Falken mit gestutzten Flügeln: Conrad von Hötzendorf als Chef der ‚Heeresgruppe FM Conrad‘“, Wolfram **Dornik** (Tabor Museum Feldbach/BIK)
„Landwirtschaft ohne Männer: Leerstelle der Genderforschung? Einige Überlegungen“, Gunda **Barth-Scalmani** (UIBK)
„Musealisierung von Krieg an der ehemaligen Italienfront. Österreichische, italienische und slowenische Sichtweisen rund 100 Jahre nach dem Ende der Kämpfe“, Andrea **Brait** (IfG)
Chair: Georg **Kastner** (Dekan MES/AUB)
- 15.30-16.00:** Schlusswort durch Melani **Barlai** (netPOL/AUB)